

Ergänzend zu dem im Mai beschlossenen Papier „Für enkelgerechte Renten!“ der SEN in der CSU bedanken wir uns für die Gelegenheit, die Generalthematik am 10. Juni 2021 mit dem stellvertretenden Generalsekretär Florian Hahn, MdB, zu diskutieren. Dabei haben wir Senioren festgestellt, dass wir in den Langfristzielen weitgehend übereinstimmen, aber auch, dass es notwendig ist, im Wahlprogramm der Union trotzdem für eine zielführende Akzentsetzung zu sorgen.

In diesem Wahlprogramm sollten folgende Forderungen Platz finden und gleichberechtigt neben andere Schwerpunkte der nächsten vier Jahre treten:

1. In Angriff zu nehmen ist eine grundlegende Rentenreform – die nach 64 Jahren dringlicher ist denn je. Es fehlt insbesondere nach der Abarbeitung des Defizits im Osten seit 1990 an einer zeitgemäßen Parallelführung der Westrenten. Die Union sollte nach Jahrzehnte langer Regierungsverantwortung ihr an sozialen Maßstäben orientiertes Gestaltungspotenzial schwerpunktmäßig in eine Rentenreform investieren, die diesen Namen auch wirklich verdient. An der Zielsetzung, die Grundrente systematisch zu steigern, festzuhalten, halten wir für klug.
2. Für die CSU unabdingbar ist (insbesondere auch im Interesse der Gleichstellung der Frauenansprüche auf Altersgeld) die Erfüllung der Grunderwartung auf eine sinnvolle und gerechte Mütterrente. Es muss ein wesentliches soziales Herzensanliegen der CSU bleiben, sie in der nächsten Legislaturperiode bald zu komplettieren.
3. Die Pflegekonzeption, die der Bundestag in diesen Tagen noch in Angriff genommen hat, muss zeitnah den tatsächlichen Verhältnissen angepasst werden, insbesondere die „häusliche Pflege“ den nachhaltigeren Anspruch auf öffentliche Anerkennung zugestanden erhalten; dazu gehört insbesondere die Rentensicherung für die Pflegenden selbst.
4. Themen wie die nachträgliche Doppelbesteuerung der Direktversicherten und die jetzt aktuelle Diskussion um die neuerliche Besteuerung von Rentenbezügen muss die Steuerzahlergemeinschaft insgesamt auffangen. Die jetzt angedeutete Einzelbelastung ist keine Alternative.
5. Bevor über eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit geredet wird, erwartet die SEN in der CSU, dass ersichtliche Lücken in der Freistellung von Arbeitnehmern nach ihrem beruflichen Einsatz geschlossen werden. Die Summe der Frühverrenteten berücksichtigt den tatsächlichen Einsatzanfall im Arbeitsprozess zu wenig.
6. An einer Lebensarbeitszeit des Einzelnen von 40 Jahren ist (Ausbildungszeiten bedürfen einer gesellschaftlich sinnvollen individuellen Berücksichtigung je nach Berufsbild) festzuhalten.
7. Um die Altersgeldregelungen bei Renten und Pensionen zeitgemäß fortzuentwickeln, empfiehlt die Senioren-Union der CDU/CSU, sich auch mit auswärtigen Modellen der Rentensicherung zu befassen. Deren Denkansätze sind zur Optimierung überfälliger Umbaupläne für ein langfristig gesichertes Rentensystem einzubeziehen.
8. Seniorinnen und Senioren in der CSU setzen darauf, dass die Tagespolitik, die zurecht „jünger und weiblicher“ werden soll, die sozialen Errungenschaften unseres Landes in der Vergangenheit als Grundlage neuer Konzepte beibehält. Die Aufbaugeneration hat Maßstäbe gesetzt, die der sozialen Welt unverzichtbare Grundsätze und Mindeststandards einzuführen erlaubt hat. Daran ist festzuhalten.